

Protokoll Sitzung des Arbeitskreises Betriebliche Gesundheitsförderung

Datum: 21. Juni 2022 von 15.00 bis 16.30 Uhr

Ort: virtuell via Zoom

Moderation: Detlef Kuhn (ZAGG, Arbeitskreis-Sprecher)

Vortrag: Dr. Jana May-Schmidt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Protokoll: Janina Lahn (Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.)

TOP o Begrüßung

- Begrüßung der Teilnehmenden und der Referentin Dr. Jana May-Schmidt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), durch Detlef Kuhn
- Überleitung zum Vortrag „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt – Aktivitäten des BMAS“ von Dr. Jana May-Schmidt
- Beruflicher Hintergrund Dr. Jana May-Schmidt: Arbeitspsychologin, Arbeitsschwerpunkt: Psychische Belastung in der Arbeitswelt

TOP 1

Vortrag: „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt – Aktivitäten des BMAS“ (vgl. Präsentation)

Teil 1: Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)

- Detaillierte Erläuterungen zu Hintergrund, Aktivitäten und Planungen der GDA auf den Folien 3-6
- Hintergrund: EU-Evaluation hatte gezeigt, dass Deutschland bezüglich Arbeitsschutz nicht gut aufgestellt war; keine systematische Aufstellung erkennbar
- Folge: Bund, Länder und Sozialpartner arbeiten zusammen, den Arbeitsschutz zu konsentieren, verschiedene Perspektiven zusammenzubringen
→ Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie
- Aktuell 3. Periode:
 - eigenes Arbeitsprogramm zu Psychischer Belastung
 - zu Organisation des Arbeitsschutzes, Gefahrstufen sowie Muskel und Skelett bestehen eigene Arbeitsprogramme
- Durch die Strategie ist Anschlag erfolgt, aber bisher nicht viel mehr
 - Das zeigen die Ergebnisse der 2. GDA-Periode:
 - nur 1/3 der Unternehmen machen Gefährdungsbeurteilung vollumfänglich (auch inkl. psychischer Gesundheit)
 - mit kleinerer Unternehmensgröße werden es weniger
 - gewonnene Erkenntnis: es besteht sehr große Bandbreite der Aktivitäten in den Betrieben
- Geplantes Vorgehen:
 - Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen bei den Aktivitäten der Handlungshilfen

Fragen und Rückmeldungen:

- Kuhn: 13000 Betriebe klingt sehr viel, ist beeindruckend: Wer macht das, die Betriebe aufzusuchen?
- May-Schmidt:
 - Durchführung der Gefährdungsbeurteilung ist eine Arbeitgeberpflicht, liegt bei den Unfallversicherungsträgern bzw. beauftragten Dienstleistern (Aufsichtsdiensten der Länder)
 - Ziel ist: Unfallversicherungsträger und Aufsichtsdienste sollen gleich vorgehen, daher wurden Leitlinien entwickelt
 - Dabei gibt es einen extra Bogen zur psychischen Gesundheit
 - Ab 2025 werden Mindestbesichtigungsquoten vorgegeben sein
 - Ziel/Ergebnis: Abgestimmtes Aufsichtshandeln aller Beteiligten
- Metz: begrüßt, dass auch betriebliche Akteure in den Fokus genommen werden, denn es besteht die Überzeugung, dass sie mitgenommen und befähigt werden müssen, sonst bringt es nichts

Teil 2: Die Offensive „Psychische Gesundheit“

- Detaillierte Erläuterungen zu Hintergrund, Aktivitäten und Planungen zur Offensive auf den Folien 7-15
- Ausgang: Psyche kann nicht nur aus der Perspektive der Arbeitswelt betrachtet werden, der Blick muss geweitet werden, in allen Lebenswelten muss dafür sensibilisiert werden
- Wird auch deutlich durch die Zusammenarbeit von Gesundheitsministerium und Familienministerium bei der Offensive
- Vernetzung der Akteure wurde in den Mittelpunkt gerückt
- Zudem werden Aktivitäten/ Angebote, die es überall zum Thema Psychische Gesundheit gibt, kartiert/ zusammengetragen
- Es ging darum, sich an den Bedarfen und Bedürfnissen der Menschen zu orientieren, die betroffenen Menschen sollten in den Blick genommen werden
- Es wurde diese breite Offensive gestartet; sie hat viele Partner zusammengebracht
- Erkenntnis: Problem sind nicht die fehlenden Angebote, sondern das Wissen um die Angebote; daher ist das Erfassen und Verbreiten der Angebote wichtig (informieren)
- Ziel:
 - psychische Gesundheit muss ernst genommen werden
 - Akteure sollen besser vernetzt werden
 - Betroffene Menschen müssen besser unterstützt werden
- Eine Befragung hat gezeigt, dass die meisten Arbeitnehmenden mit psychischen Belastungen arbeiten gehen würden und nur selten mit Kolleg*innen und Vorgesetzten darüber sprechen würden
- Eine große Kampagne zur Sensibilisierung wurde gestartet
- Auf Webseite zur Offensive gibt es vielfältige Informationen und Formate: Mitschnitte der Fachdialoge, verschiedene Themenschwerpunkte wurden veröffentlicht, Infos rund um die Offensive
- Kooperation und Zusammenarbeit der Partner wurde gestärkt, damit die Erreichbarkeit von Angeboten gestärkt werden soll
- (anekdotisch eine Rückmeldung der Rentenversicherung, die den Bedarf verdeutlicht: wir haben viele Angebote, bekommen sie aber nicht an die Menschen)

- Entwickelte Materialien/Toolbox im Rahmen von psyGA: Plakatkampagne, Gesprächsleitfaden, Erfahrungsberichte von Menschen mit Psych. Belastungen, Daten und Fakten

Fragen und Rückmeldungen:

- Kuhn: wenig von der Kampagne mitbekommen; daher spannende Frage „Wie schafft man es, die gewünschten Wirkungen zu erzielen?“
- May-Schmidt: aufgrund von Corona sicher weniger Aufmerksamkeit bekommen; bei den Akteuren hat es viel Aufmerksamkeit gebracht, Infos und Materialien wurden für eigene Aktionen und interne Kommunikationsarbeit genutzt; mit der Offensive wurde ein Anfang gemacht und jetzt muss es weiter gehen (mit kleinen Schritten)
- Metz: hat Kampagne wahrgenommen, aber deutlich kleiner als vielleicht gewünscht; Nachfrage zur Themenwoche bei der ARD: War das abgestimmt?
- May-Schmidt: es gab viele Nachfragen zur Zusammenarbeit (von Prominenten), haben die Offensive auf ihren Kanälen weitergetragen; viel Kontakt mit Medien
- May-Schmidt: Aktionsbündnis seelische Gesundheit ist Partner im Bündnis, es gab eine Themenwoche der seelischen Gesundheit, wo sich das Bündnis beteiligt hat, Bündnis ist beim Tag der seelischen Gesundheit aktiv
- Kuhn: Waren Gewerkschaften dabei?
- May-Schmidt: als Partner nicht dabei, aber als Teilnehmende; über andere Gremien waren die Gewerkschaften in dem Thema eingebunden und man stand im Austausch

Teil 3: „ARBEIT SICHER + GESUND“

- Detaillierte Erläuterungen zu Hintergrund, Aktivitäten und Planungen des Programmes auf den Folien 18-28
- Hintergrund: Arbeitsschutz und menschengerechte Gestaltung der Arbeit muss zunehmend wieder im Fokus stehen (als eine Erkenntnis der Pandemie), gerade auch im Wandel der Arbeitswelt
- Es geht darum, Perspektiven zusammenzubringen; Perspektiven, die weit über den Arbeitsschutz hinaus gehen
- Es gibt ein experimentelles Vorgehen im Prozess, wodurch ein großer Mehrwert vermutet wird
- ein wichtiges Thema: Arbeitsschutz in Zeiten des Klimawandels – muss zunehmend in den Fokus genommen werden

Fragen und Rückmeldungen

- Metz
 - Positive Rückmeldung, dass die Basisarbeit in den Blick genommen wird und dass das Potenzial erkannt wird, das Arbeitskräfteproblem damit in den Griff zu bekommen; das werden „viele dicke Bretter“ sein, „die gebohrt werden“ müssen
 - Hinweis, dass Basisarbeit fast schon ein beschönigender Begriff ist, denn die Bedingungen sind übel
 - Basisarbeit wurde früher als prekäre Arbeit bezeichnet
- May-Schmidt: Hinweise zu Publikationen und Veranstaltungen zum Thema Basisarbeit
 - Buch: [„Basisarbeit Mittendrin und außen vor“](#)
 - Veranstaltung zu BGF und Arbeit von Reinigungspersonal

- May-Schmidt: zum Thema Klimawandel und Arbeitsschutz, es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der BAuA, zunehmende Herausforderungen durch Klima und Veränderungen bestehen (Licht, Insekten etc.)
- Kuhn: Gut, dass KMU im Fokus sind; Gefährdungsbeurteilungen scheinen für sie relevanter als BEM, ist vermutlich seltener
- May-Schmidt: auch wenn BEM aufgrund von psychischen Belastungen seltener bei KMU auftreten, ist es wichtig, das Thema anzustoßen (Sensibilisierung, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen etc.); es ist ein Problem und bedarf weiterer Unterstützung (Handlungsbedarf)
- May-Schmidt:
 - Beispiel: Es ist ein großes Vermittlungsproblem bei der BA; vermutlich ist Qualifizierungsbedarf der BA-Mitarbeitenden nötig, um mit diesem Personenkreis umzugehen
 - Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation hat gute Beispiele, auch für kleinere Betriebe
- Metz: das Wissen zu BEM etc. kann über die Netzwerke an die KMU gebracht werden
- Gerhard: Haben die KMU die Möglichkeit, entsprechende Angebote zur Wiedereingliederung abzurechnen, grade wenn sie externe professionelle Unterstützung benötigen, weil sie es selbst nicht stemmen können? Konkret beispielsweise die externe betriebliche Sozialarbeit: Gibt es Möglichkeit sich das einzukaufen und abzurechnen für KMU?
- Kuhn: BEM gehört auf die Arbeitgeber-Seite und damit sind die Krankenkassen nicht zuständig
- Metz: ist vermutlich Sache der Rentenversicherung, Rehabilitationseinrichtungen sind relevant

TOP 2

Verabschiedung

- Weitere Materialien zum Thema und darüber hinaus:
 - [BAuA - Forschung - Arbeits- und Gesundheitssituation von Erwerbstätigen in der Einfacharbeit \(AuGEE\) - Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin](#)
 - Buch: „Basisarbeit Mittendrin und außen vor“
 - thematisch passende Veranstaltungen der DNBGF Online-Reihe, Dokumentationen auf <https://www.dnbgf.de/online-reihe/>
 - Das Betriebliche Eingliederungsmanagement BEM: Erfolgsfaktoren und Umgang mit psychischer Beeinträchtigung
 - Fachkräftezentren Handwerk: Gesundheit und Gesunderhaltung im Handwerk stehen hoch im Kurs
 - Nächster Termin der DNBGF Online-Reihe am 5.7.: Evolution der Unternehmens- und Arbeitsorganisation. Neue Perspektiven für Prävention und Gesundheitsförderung durch Arbeit 4.o: https://www.dnbgf.de/veranstaltungen/anzeige/news/evolution-der-unternehmens-und-arbeitsorganisation-neue-perspektiven-fuer-praevention-und-gesundheit/?no_cache=1&cHash=103d01b2ac9da14ea6328eda926edbaf
 - Materialien zu BGF auf der DNBGF-Webseite: <https://www.dnbgf.de/materialien/>
 - Veröffentlichung von diversen Materialien zur Netzwerkarbeit in BGF erfolgt im Sommer auf der DNBGF-Webseite
- Nächster AK-Termin: 4.10., wenn möglich in Präsenz